

Große Industrietradition spiegelt sich in nachhaltiger Zukunft wider

KonzeptBau GmbH: Früheres Gebäude des Franka-Fotokamerawerks an der Jahnstraße 8/10 erfüllt zukünftig Wohnträume – Sieben Loft-Wohnungen geplant

Ein Stück Industriegeschichte

Das Franka-Kamerawerk an der Jahnstraße existierte bis 1968

BAYREUTH. Das Gebäude Jahnstraße 8/10 ist ein hochinteressantes Stück Bayreuther Industriegeschichte: Hier wurden im Franka-Werk von 1919 bis 1967 im Herzen der Stadt Hunderttausende Fotoapparate produziert und zu etwa zwei Drittel in alle Welt exportiert. Dieses wirtschaftsgeschichtliche Denkmal lässt die Firma KonzeptBau jetzt in neuem Glanz erstrahlen: Bis Mitte/Ende 2020 sollen im Ambiente der großen Historie hier sieben Loft-Wohnungen und eine Gewerbeeinheit mit gehobenem Standard entstehen.

und Maschinen der Stanzerie, der Dreherei, der Galvano-Abteilung sowie der einzelnen Montageschritte bis hin zur Justage.

Auch wenn sich die Entwicklung des Franka-Werks den Aufzeichnungen zufolge nur langsam vollzog, ging sie unter Leitung von Wolfgang Hirschmann doch stetig voran und lässt sich auch jetzt noch an der mächtigen Sandsteinfassade, die im Zuge des jetzigen Umbaus und der neuen Nutzung erhalten bleibt, ablesen. Das über Eck gestaltete Gebäude, das einen schönen und geschützten Innenhof umschließt, wurde zweimal aufgestockt und angepasst. Dabei blieb jeweils das heute so bekannte und das Umfeld prägende Erscheinungsbild erhalten.

Während die Belegschaft in der Zeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges nicht größer als 100 Personen war, wuchs sie in den 1950er-Jahren

zur Zeit des „Wirtschaftswunders“ auf zeitweise über 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Zwischen 1951 und 1961 verließen 326.000 Kameras des Formats 6x6 das Werk, dazu zwischen 1957 und 1961 insgesamt 96.000 Kleinbildkameras.

Japanische Konkurrenz brachte Probleme

Schwierige Zeiten für das Werk begannen vor allem durch die weltweite Zunahme des Angebots japanischer Fotoapparate. Dies hatte zur Folge, dass das Werk 1961 an das Edixa-Werk Henry Wirgin in Wiesbaden verkauft wurde, schrieb Kurt Herterich in seiner Straßenchronik „Durchs südwestliche Bayreuth“ auf Basis von Forschungen von Bernd Arnal. Aber auch der neue Inhaber vermochte das traditionsreiche Bayreuther Kamerawerk nicht sehr lange lebensfähig zu erhalten. Selbst die in den

1960er-Jahren bei Franka in Bayreuth entwickelte Klein-kamera „Edixa 16“ konnte das Schicksal der Betriebseinstellung nicht mehr verhindern. Im September 1967 schloss das Franka-Werk seine Pforten.

Damit war die Historie der Fotoapparate-Produktion in Bayreuth zu Ende. Das als Franka-Werk bekannte Gebäude, das die Familie Hirschmann wieder erworben hatte, wurde aber weiterhin gebraucht und genutzt. 20 Jahre lang beherbergte es in der Folge die Berufsbildungsstelle des Bayreuther Fernmeldeamtes, danach waren verschiedene Schulorganisationen und Büros in den Räumen untergebracht.

Jetzt wird das Gebäude einer neuen Nutzung zugeführt. Die spannende Industriegeschichte aber, die von Essig und Likör bis hin zu Fotokameras reicht, wird in jeder der sieben entstehenden Wohneinheiten zu spüren und zu sehen sein.



Das Gebäude Jahnstraße 8/10 überzeugt durch seine optimale Lage mitten im Stadtzentrum.

Foto: red



So wird das ehemalige Industriegebäude Jahnstraße 8/10 nach dem Umbau und der Fertigstellung der Wohneinheiten von außen aussehen (oberes Bild). Unten eine Projektion des künftigen Innenhofes des Gebäudes mit den Loggien und Balkonen der einzelnen Wohnungen. Fotomontagen: KonzeptBau



Oben links: Das Franka-Werk in den 1920er-Jahren.

Unten links: Die Fotoapparatproduktion im Franka-Werk lief bis 1968.

Unten rechts: Das mittlerweile aufgestockte Gebäude während einer Mittagspause der Belegschaft Ende der 1950er-Jahre.

Oben rechts: Diesen Blick hat man von den Dachterrassen der zukünftigen Wohnungen des Gebäudes Jahnstraße 8/10. Fotos: red



Großstädtisches Wohnen in alter Fabrik

Franka-LOFT ist ein Projekt, bei dem nicht nur auf Ressourcenschonung gesetzt, sondern ein Schritt weiter gegangen wird – um damit individuelles, innerstädtisches Wohnen in wieder nutzbar gemachten Gebäuden, moderne Mobilität und konsequente Urbanität zu leben.

Die Idee hinter Franka-LOFT: Während der Charme des ehemaligen Fabrikgebäudes im Äußeren – inklusive der repräsentativen Sandstein-Fassade – wie Inneren erhalten bleibt und Leben im „industrial style“ ermöglicht, wird das neue Innenleben durch modernste Technik geprägt.

Das gesamte Dach wird mit Solarziegeln eingedeckt, in die Photovoltaik integriert ist.

Der so erzeugte Strom kann durch die Eigentümer direkt genutzt werden. Mit dem selbst erzeugten Strom können zudem gleich die vorgesehenen Ladestationen für E-Fahrzeuge an den in das Gebäude integrierten Stellplätzen betrieben werden.

Das von außen nicht sichtbare Parkdeck sorgt übrigens dafür, dass trotz zentralster Lage die Fahrzeuge der Eigentümer gut und sicher untergebracht sind.

Grüne Oase im Stadtkern

Zurück zum nachhaltigen Konzept, das vom Bayreuther Beratungsbüro Permalogika entwickelt wurde. Der Wärmebedarf wird durch eine Wärmepumpenanlage gedeckt.

Das Regenwasser wird für eine weitere Nutzung gesammelt. Sattes Grün und damit

das grüne Konzept sichtbar macht am besten der Innenhof, auf den die Dachterrassen ausgerichtet sind. Dort entsteht, durch die mit Rasen und Büschen bepflanzten Dachterrassen, eine kleine, idyllisch angelegte, grüne Oase, die für ein gutes Mikroklima sorgt.

Hohe Standards bei Barrierefreiheit, Haustechnik und Sicherheit

„Neben dem grünen Ansatz versteht es sich für uns natürlich von selbst, dass die sieben Lofts den Standards der Barrierefreiheit entsprechen – vom Aufzug bis hin zu Treppenliftvorrichtungen an der Treppenanlage – und auch hohen Ansprüchen an die Haustechnik und Sicherheit genügen werden“, ergänzt Bernd Werner, einer der Gesellschafter.

„Wir selbst sind jetzt sehr

gespannt, wie die künftigen Eigentümer ihre Lofts, die teilweise sichtbare Elemente des alten Franka-Werks wie Stahlträger oder Lüftungsrohre haben können, ausgestalten werden. Festgelegt ist in den Lofts nur, wo die Wasserleitungen gebündelt werden.“

Letztlich hebt die KonzeptBau GmbH mit ihrem Projekt ein verborgenes Schatzkästchen und haucht einem alten, historischen Industriegebäude mit viel Flair und Stil wieder neues Leben ein.

Geschaffen wird eine Synthese aus großer Historie und modernstem Wohnen, absolut auf Höhe unserer Zeit.

Nähere Informationen gibt es bei der KonzeptBau GmbH. red

www.konzeptbau.de